VK
2246

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-54724/fragment/page=0001

Vk 2246

Kurze Nachricht

von den

zur Wigandsthal-Meffersdorfischen

Kirchfahrt

gehörigen Schulen.

Gesammlet

von

Johann Ehrenfried Frietzschen,

Pfarrern daselbst.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Der dritte kleine Beytrag.

Lauban,

Gedruckt mit Schillischen Schriften.

O.K. 142,10.

J. G. N.

§. 1.

Die Erziehung der Jugend ist die Quelle, daraus die Nachwelt Wohl oder Wehe schöpfet. Denn das Alter, das uns noch so unscheinbar macht, ist doch nicht im Stande, die Lineamenten unsrer ersten moralischen Bildung gänzlich zuverdecken. Wie man einen Knaben gewöhnet; so läßt er nicht davon, wenn er alt ist. Da nun aber, wie das Grundwort selbst davon zeuget*, zu diesem Gewöhnen, der Unterricht gehöret: so erhellet sattsam daraus, jener grosser Lehrer habe Recht, wenn er unter die allervornehmsten Stücke, worinnen Besserung im gemeinen Wesen zuveranstalten, rechnet, „daß die „Schulen nicht nur obenhin, sondern also bestellt würden, damit der arme „junge Haufe, sogleich in der Kindheit, das ganze heil. Evangelium, worinnen sein Name und Leben steht, wohl lernen möge. Und ferner: Die „Erziehung der Jugend sollte die vornehmste Sorge der Bischöffe, Herrschaft und Concilien seyn; und wäre auch nützlicher, als hundert Kirchen „bauen, und alle Todten aufwecken**). Daß man nun diesem Rathe allhier nachzuleben, sich bemühet habe, soll diese kurze Nachricht beweisen.

*) Sprüchw. Salom. im 22 Cap. v. 6. Man kan es füglich übersetzen: Wie man einen Knaben unterrichtet; oder: was man ihm in der Jugend vor Begriffe beybringt. S. D. Langens Salom. Licht und Recht, auf der 203. u. f. S. M. Gudens Thesaur. phraseolog. biblic. p. 225. *Glassii* philolog. sacr. p. 671. und insonderheit *Clodii* Lexicon in supplementum Gusletiani p. 195. wobey einem

der bekannte Ausspruch des Horatz: Quo semel est imbuta &c. ohnfehlbar beyfallen wird. Wie denn auch der Katechismus bey den Hebräern seinen Namen von diesen hier gebrauchten Worte Chanach, bekommen hat. S. *Baieri* aphorism. de inform. catechetica Vin. 1698. p. 8. sq. So ward auch vielleicht die erste Stadt nicht ohne Ursache Chanoch genennet. Kain nämlich, war von dem Angesichte GOttes ausgegangen, d. i. er hatte die wahre Religion verlassen, und sammlete sich an einem Orte, in welchen man nicht nur den wahren Gottesdienst verabsäumen, sondern auch unterdrücken wollte. Würde man wohl sogar unrecht handeln, wenn man hier die erste heydnische Schule suchte? S. I. H. *Maji* Oeconom. temp v. T. p. 287. u. f. Vielleicht giebt der hochberühmte D. Heumann in seiner Abhandlung de Scholis antediluv. hierinne mehr Licht.

**) S. Junii und Lindners Comp. Seckendorf. d. i. kurzgefaßte Reformationsgeschichte, im 1sten Theil, auf der 177. S. Beyläufig merke ich von diesen unvergleichlichen Buche des hochberühmten Hrn. D. und Prof. Crusius in Leipzig Gedanken an. Sie sind diese: „Daß es eben zu ietziger Zeit ans Licht gekom„men, erfreut mich über alle Maassen, und kan es auch den Lesern nicht ge„nung anpreisen". S. dessen Progr. de eccles. militant. p. XX Desgleichen desselben 1755. gehaltne Jubelpredigt, wo eine von diesem Buche handelnde Anmerkung die ganze 12te Seite einnimmt.

§. 2.

Aus den ältern und mittlern Zeiten hab ich zwar wenig oder gar keine Beweise in Händen. Das wissen wir unterdessen, daß bey hiesiger Kirche zu allen Zeiten eine Schule gestanden, in welcher ein Schulmann, und zwar des Morgens; Nachmittags aber auswärts, die Jugend unterrichtet habe. Denn die hiesige Kirchfahrt bestand in den ältesten Zeiten bloß aus Meffersdorf und Hermsdorf, so lange nämlich, bis sich Scheibe *) um 1550. erbaute. Und da nun sonderlich ein dichter Wald und sumpfigter Weg **) die ersten beyden Orte verband; so war dieses den armen Kindern im Sommer beschwerlich, und im Winter fast unmöglich. Ein hiesiger Schulmeister (Schreyber heißt er allemal in den ältesten Büchern) mußte um deßwillen Vormittags in Meffersdorf; Nachmittags aber in Hermsdorf ***), Schule halten. Das dauerte so lange, bis sich unsre Schule und derselben Lehrer vermehrten, mit welcher Vermehrung es denn unter GOttes Segen so weit gekommen ist, daß unsre Kirchfahrt gewissermaaßen 4 öffentliche Schulen, worinnen, beyde Schulhalter mit gerechnet, 6 Lehrer Unterricht geben, zählen kan. Folgendes Wenige wird die Sache deutlicher machen.

*) Dieser Ort, welcher als die dritte alte Gemeine bey uns gezählet wird, heißt iet[zo] Altscheibe, zum Unterschiede einer andern, die aber gleich neben ihr liegt, und Neuscheibe heißt, und 100. Jahr jünger ist. Beyde gehören dem Hrn. Landkam[mer]merrath von Uechtritz auf Gebhardsdorf.

**) Das

**) Das ist eben die Gegend, wo ietzo ein Theil von Wigandsthal, beym Schießhause nämlich die Gasse hinaus; und ein noch grösserer von Grenzdorf stehet.

***) Oerter, die diesen Namen führen, werden verschieden geschrieben. Hier schreibe ich allemal Hermsdorf, weil ich in der ältesten Nachricht den Namen durch Hermeßdorff ausgedrückt finde. Die Gemeinde ist sehr alt, und gehört nach Schlesien unter die, dem Grafen von Schaafgotsch gehörige Herrschaft Greifenstein.

§. 3.

Die erste und eigentliche Hauptschule allhier bleibt diejenige, so bey der Kirche stehet. Sie ist die Mutter, und die übrigen sind ihre Töchter, die sie schon in einem ziemlichen Alter gebohren hat*). In dieser Schule, wie gedacht, lehrte anfänglich der Schulmeister allein. Das geschah bis 1696 **), in welchem Jahre ein Cantor gesetzt wurde. Nachher, 1726. nämlich, wurden diese Lehrer durch einen Katecheten vermehret, und kurz vorher die Ordnung gemacht, daß statt des Organists der Cantor in der Grenzdorfer Schule, arbeiten und wohnen sollte. Daher kömmt es also, daß gegenwärtig der Katechet, Schulmeister und Organist in diesem Garten pflanzen und begießen, wo ein ieder, in gewissen Stücken, seine besonders angewiesenen Schüler oder Lectiones hat.

*) Sie stand in der vorigen Zeit in einer sehr kläglichen Gestalt da, wo ietzo auf unserm Kirchhofe das Weisische, Gerberische, Scheelerische, u. a. Begräbnisse sind. Man nennte deswegen ehedem dieses Stück den neuen Kirchhof. Es hat sich aber diese Benennung seit 1739. verlohren, weil in diesem Jahre der Kirchhof gegen Abend die sehr ansehnliche Erweiterung erhielt. An statt dieser alten Schule nun wurde 1712. die ietzige aufgeführet. Doch hat sie einige Veränderung erlitten. Denn die gegenwärtige Katechetenwohnung wurde damals einem Substituten gewiedmet. Herr Ander, der 1713. des alten Hr. Gerbers Gehülfe wurde, hat sich derselben zuerst; und nach ihm Hr. Walpert, bedienet. Desgleichen so wurde 1733. die Organistenwohnung in gegenwärtigen Stand gebracht. Und so nahm man auch überhaupt 1753. eine nöthige Verbesserung vor. Sonst muß ich hierbey noch erinnern, daß sich 1702. als das ietzige Pastorat erbauet wurde, leider! ein kläglicher Proceß mit einigen Gemeinden, welche nichts dabey thun wollten, erhob, der der Kirche, doch zu ihrem Vortheil über 200 Rthlr. kostete. Und ietzo wollte die Unruhe von neuen angehen. Die Sache kam ins hochlöbl. Oberamt des Marggrafthums. Hier aber wurde sie abermals zum Besten der Kirche vermittelt, und von den schwierigen Orten das Versäumte mit dem 1715. und folgenden Jahren ersetzet und nachgeholet.

**) Ich hätte zwar sagen können, bis 1672. Allein, in diesem Jahre wurde nicht sowohl ein neuer Lehrer angenommen; der muntre Sohn wurde nur seinem alten verdienten Vater, als Gehülfe zugegeben.

§. 4.

In Grenzdorf steht unsre zweyte öffentliche Schule, mit der es folgende Bewandniß hat.

Der Ort erbaute sich 1654. *) zwischen Meffersdorf und Hermsdorf, und oben befanden sich einige neue Häuser, mit welchen Schwarzbach **) seinen Anfang genommen hatte. Nun stund diesen Kindern zwar die in Hermsdorf übliche Nachmittagsschule ungehindert offen. Allein, da die beyden neuen Gemeinden augenscheinlich wuchsen; auch das alte Hermsdorf ***) sich ansehnlich vermehrte: so wollten diese Stunden nicht mehr, bey der täglich anwachsenden Menge der Schüler, zulangen. Ohngefehr 1656. entschloß man sich deswegen, bey hiesiger Kirchfahrt noch einen Lehrer, mit dem Titul eines Organistens anzunehmen, und ihm in Grenzdorf eine eigene Schule, zu der Hermsdorf und Schwarzbach geschlagen würde, anzuweisen. Das geschah auch. Nur mußte der erste in einem fremden Hause zuwohnen sich so lange gedulden, bis 1658. eine eigene Schulwohnung zu Stande gebracht wurde. Sie war aber würklich von Herzen schlecht, da ausser der Schulstube, bis man 1664 oder 65. noch ein Stübchen zurechte machte, wenig oder gar keine Bequemlichkeit darinnen zu finden war. Es wiederfuhr demnach diesen Gebäude, da es 1750. darnieder gerissen ward, was es längst verdient hatte, an dessen Statt, zu eben der Zeit die ietzige schöne Schule gehoben, und von dem noch darinne lehrenden Cantor bezogen wurde †). Von 1658 also bis 1725, haben die Organisten; seitdem aber die Cantores dieser Schule vorgestanden, die nachher unter den hiesigen Lehrern die dritte Stelle erhielten.

*) Zu zween verschiedenemalen hab ich dieses Umstandes schon Erwähnung gethan. In den Anmerkungen, nämlich, die 1750. der Einweyhungscantate; und in denen, die 1754. der Jubelcantate beygefüget sind. In letzterer ist nur, in der angezogenen Nachricht des sel. Hrn. Engelmanns dieses vergessen worden, daß Grenzdorf am Walde gegen Böhmen liege, und daher hauptsächlich seinen Namen erhalten habe.

**) Nach der Glaßhütte war das erste Haus dasjenige, so ietzo Adam Weske; und das andere, so Gottlob Vater bewohnet. Der Ort ist von lauter Exulanten aus Böhmen bevölkert worden. 1652. den 28. Oct. wurde diese Gemeine hiesiger Kirche feyerlichst einverleibet. Es geschah solches mit einer Predigt, und auf besondern Befehl Herrn Julius Ludwig von Uechtritz und Osterholtz, Erbherrn auf Oberschwerta, Gebhardsdorf, Scheibe und Schwarzbächel. Und das ist der Grund von den allhier gewöhnlichen sogenannten Kirchweyhpredigten. Dankpredigten sind es, an welchen sich besondre Gemeinen der Zeit erinnern, da

da sie als Glieder unsrer Kirche zugegeben worden. 1659. wurde die von Grenzdorf, und 1661. die wegen Bergstraß zum erstenmal gehalten.

***) Es entstunden um diese Zeit die ersten Häuser auf dem Hermsdorfer Berge, sowohl als in dem Thale, wo der Bach, Schwarzbach mit Namen, und wovon jener Ort seine Benennung erhalten, die Grenze zwischen Schlesien und Lausitz größtentheils beschreibet, nachdem sie sich nicht gar zu weit aus seiner Quelle herabgestürzet, und mit dem Grenzfluße vereiniget hat. Zum Unterschiede von der eigentlich alten Gemeine, zu der es auch geschlagen ist, wird es Neu- auch Oberhermsdorf betittult.

†) Der Grundstein zu der neuen Schule wurde 1750. den 22. Apr. in Beyseyn der hiesigen Schule, der Lehrer und Gerichten und vieler andern, gelegt. Der Anfang geschah mit Trompeten und Paucken, worauf das Lied: Hört ihr Aeltern ꝛc. gesungen; sodann aber von dem damaligen Diakonus, meinem sel. Vater, (denn der Oberpfarr M. Wiegner, lag bereits auf seinem letzten Krankenbette) und Katecheten, kurze Reden gehalten wurden. Alsdenn wurde von Hr. Paulen, z. Z. Herrschaftlicher Cassirer, im Namen der Herrschaft der Grundstein gelegt, und beschlagen, welches, wie sonst gewöhnlich, von den übrigen auch geschah. Die Handlung wurde alsdenn mit einem Verse, dem Segen, und Trompeten und Paucken, beschlossen. Noch in eben den Jahre, den 11 Nov. erfolgte die feyerliche Einweyhung. Es waren zugegen: Der Herr Collator Rudolph Ernst von Gersdorf, der Herr auf Gebhardsdorf, Christoph Ernst von Uechtritz, Herr Christian Sigismund von Mauschwitz, die sich bey unsern Hrn. Collator damals aufhielten, und vom Hochgräfl. Amte Greifenstein, Herr Augustin Brendel, Amtsschreiber, und Herr Johann Christoph Jähne, Inspector und Gerichtsdirector hiesiger Herrschaft. Man versammlete sich in der alten Schule, aus welcher sodann die Schüler paar und paar mit ihren Lehrern giengen. Die ersten drey Knaben trugen Bücher. Der eine die Bibel, der andre Lutheri Catechismus, und der dritte die Augspurgische Confeßion. Dann folgte der Diakonus, die Herrschaften, Gerichte, und übrige Zuschauer. Man sang: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, mit Trompeten und Paucken; und nach Endigung desselben ertönte in der neuen Wohnung unter Einstimmung der Posaunen, der 1. und 10. V. des Liedes: Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc. Mein sel. Vater hielt darauf eine kurze Rede, die nach Gelegenheit der Worte Es. 29, 17. zeigte, daß Grenzdorfs Libanon nicht nur zu einem Felde, sondern gar zum Garten des HErrn geworden, und beschloß mit folgenden Einweyhungsgebethe: Grosser GOtt! der du Himmel und Erde gebauet hast, und alles im guten Stande erhältst! Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du gegenwärtigen Schulbau so weit gesegnet, daß er völlig ausgeführet worden ist. Wir danken dir insonderheit, daß du alle Anstalten hierzu gnädig gesegnet, alle Arbeiter gestärket, und vor allem Unglück mächtig behütet hast. Nun! dieses neue Haus übergeben wir ferner deiner gnädigen Vorsorge. Habe beständig ein wachsames Auge auf dasselbe. Behüte es vor allem Unglück, sonderlich vor Feuer, Donner und Wetter. Laß es seyn ein Haus des Segens, einen Garten des HErrn, ein fruchtbares Feld. Segne gegenwärtigen und künftige Lehrer, mit den Seinen, und mach ihn geschickt, daß er fer-

er ferner mit Nutzen bauen und pflanzen kan. Laß alle Schüler und Schülerinnen seyn Pflanzen der Gerechtigkeit. O! erleuchte sie in diesem Hause, daß sie lernen JEsum erkennen. O! bekehre sie in diesem Hause, daß sie fromm werden. Sonderlich befödere dadurch die wahre Gottseligkeit, daß die Wildnis der Laster ausgerottet, die Tugend aber in alle Seelen eingepflanzet werde, daß also in diesem Hause Republik, Kirch und Himmel erbauet werde. Vergilt unsern theuersten Herrschaften ihre Sorgen allen Arbeitern aber ihre Mühe. Ach! baue für unsre Kirch und Schulen. Baue unsrer Obrigkeiten Häuser. Baue die ganzen Gemeinen, bis wir zu dem Bau gelangen der ewig gemacht ist; an dem Orte, worinnen wir keinen so mühsamen Unterricht haben, und doch alles erkennen und begreiffen werden! Amen. Eine feine Musik ließ sich alsdenn hören, auf welche der Segen, und das Lied: Nun danket alle GOtt, erfolgte, bis endlich Trompeten und Paucken den Schluß machten.

Daß eben dieser Ort 1754, den 13. Nov. sein Jubelfest feyerte, ist uns noch im frischen Andenken, und soll anderwärts davon mehreres gedacht werden.

§. 5.

Die dritte Schule läßt sich in Scheibe finden, mit der es folgende Bewandniß hat. Der damalige Collator dachte auf eine eigene dritte Schule, welche in Heide zu stehen kommen sollte. Allein, das Vorhaben zerschlug sich, und eine gnädige Herrschaft in Gebhardsdorf bestellten selbsten einen Schulhalter in gedachter Gemeine. Dieß war ein gewisser Seibt von dorther gebürtig, zu dessen Zeiten es aber nicht an Verdruß fehlte. Nach ihm übernahm Sigismund Stern *), von Friedersdorf gebürtig, diese Mühwaltung, bis 1731, den 2 August, der ietzige: Gottfried Walther, diesen Dienst antrat, und denselben noch treulich verwaltet. Er thut dieses in den Morgenstunden in Altscheibe. Des Nachmittags aber in Neuscheibe. Jenes geschieht in einer hierzu erbetenen; dieses aber in seinem eigenen, und ehedem, väterlichen Hause.

*) Er zog als Schulmeister nach Holzkirch, welchen Dienst er aber hernach, aus schlechten und seltnen Ursachen, niederlegte.

§. 6.

Die vierte Schule, die, wie aus den folgenden erhellen wird, gewissermassen unter unsre öffentliche Schulen zu rechnen ist, findet man in Niederhermsdorf. Die Sache verhält sich also. Vor 14 Jahren ließ sich der ietzige Schulhalter, Gottfried Fischer, in gedachtem Dorfe nieder, und man ließ sichs hiesiger Seits gefallen, daß er eine kleine Schule anlegen durfte. Jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, 1) daß nur kleine Kinder dieselbe, und diese, ehe sie Katechumeni würden, eine gute Zeit vorh-

D

die Schule zu Grenzdorf besuchen, und 2) daß dem in Grenzdorf wohnenden Lehrer dadurch kein Eingriff in irgend ein Accidens, das ihm aus dieser Gemeine zufließet, geschehn sollte. In dieser Verfassung steht also noch ietzo diese Schule, die gedachter Fischer in seinem eigenen Hause besorget.

*) In den neuern Zeiten wollte man die Grenzen dieser Schulverfassung erweitern, weil ein hoher Königl Preußischer Befehl jedem Dorfe eine eigene Schule erlaubte, ja befahl. Dieser allerhöchste Königl. Befehl konnte aber Hermsdorf nicht betreffen, weil es schon seine eigene Schule hatte. Und das ist die, welche zwar in Grenzdorf steht; aber doch nur von Hermsdorf durch einen bloßen Weg getrennet wird. Folgendes wird es noch deutlicher machen. 1) Hat Hermsdorf die Grenzdorfer Schule, sowohl die alte, als ietzige, ohne die geringste Widerrede erbauen helfen. Wie denn Gottfried Schäfer, und Johann Heinrich Neumann, zwey angesehene Bauern, auch Fuhr- und Handelsleute dieses Orts 1750. die Grundsteine anführten. 2) Muß der dasige Lehrer, so wie wir alle, wegen Hermsdorfs, monatlich die Königl. Preuß. Steuern nach Löwenberg abführen. 3) Steht in dem 1746. erhaltenen allergnädigsten Königl. Preuß. Rescript, in welchem dieser Gemeinde der Gottesdienst in Sachsen zu besuchen, ferner verstattet wurde, daß es vor, wie nach geschehen sollte. Das ist: Ihre dermalige Verfassung und Verhältniß bleibt unverändert. Und folglich auch was die Schulen betrifft.

§. 7.

Ich will nun etwas von den Lehrern gedenken, die in diesen Werkstätten mit Fleiß und Treue gearbeitet haben. Und da ich mich nach dem ietzigen Range richte, so muß ich der Katecheten zuerst erwähnen. Der

1) war Jeremias Hubrig, von Friedeberg in Schlesien. Er wurde 1726, den 26 März, als Katechet hieselbst eingeführet, und zog 1736 als Pfarr nach Schwerta, wo er noch lebet. Ihm folgte
2) Johann Gottlob Queißer, von Gerlachsheim, der 1751 als Pastor nach Hohkirche bey Görlitz, zog, und
3) Johann Tobias Hoffmannen, aus Meffersdorf, das Amt eines Katecheten überließ, der aber seit 1754 Diakonus, und mein werthester College ist. Sein ersteres Amt bekam
4) Gottlieb Vater, von Schwarzbach, der es aber schon 1757 aufgeben mußte, weil ihn der Ruf als Pastor nach Tschöcheln, bey Sorau, zu gehn, befahl, nach welchem
5) M. Joh. Traugott Flößel, von Volkersdorf 1758, den 1 Oct. in die erledigte Stelle trat *).

*) Von allen diesen hab ich nur etwas Weniges angemerkt. Nächstens aber wird ihrer in einer kleinen Schrift: Kurze Nachricht von den Katecheten im Queiskreise, weitläuftiger gedacht werden.

§. 8.

Die unter dem Titul: Schulmeister, an unsrer Schule gearbeitet haben, sind nunmehro anzuführen. Der erste hieß:

1) Peter Renner, von dem ich aber nicht gewiß sagen kan, ob er der allererste gewesen ist. Das aber ist gewiß, daß er 1580 oder 81. nach Lusdorf in Böhmen gezogen, und diese Stelle mit
2) Hanns Henischen allhier besetzt worden sey.
3) Hanns Schmidten findet man um 1617. Ob er jenem unmittelbar gefolget, weiß ich nicht. Er zog als Glöckner nach Greifenberg. Von
4) Heinrich Petzolden kan ich mehr sagen. Er wurde 1618, den 27. Oct. in Steinkirche gebohren, wo sein Vater 56 Jahr im Schulstaube zubrachte. Hiesiger Jugend wurde derselbe 1640 vorgesetzt, welches bis 1695, den 15 Dec. dauerte. Denn an diesem Tage starb er, nachdem er also 55 Jahr gelehret, und 77 Jahr gelebt hatte. Und das unter unzähliger Noth. Etwas Weniges davon zugedenken, so wissen wir, daß er etlichemal rein ausgeplündert worden. Er gerieth dadurch, und sonderlich durch die verwüstete und verarmte Kirchfahrt *) in solche Armuth, daß er den Rocken ergreiffen, und denselben, wenn er nach Hermsdorf in die Mittagsschule gieng, mit nehmen mußte. Ja einstmals ergriffen ihn die unbarmherzigen Soldaten, und schleppten ihn mit, nachdem sie ihn an das Pferd gebunden, bis Liebethal, wobey er noch einen schweren Sack voll Kraut tragen mußte. 1672. wurde sein Sohn ihm an die Seite gesetzt **). Dieß
5) ist Christoph Petzold, der 1648, den 7 Dec. das Licht der Welt erblickte. Nachdem er also geraume Zeit an der Seite seines Vaters gearbeitet hatte; bekam er das väterliche Amt allein. Dabey aber war zu beklagen, daß er gar bald die väterliche Ruhe suchen mußte. Denn er starb schon 1697 ***). Es half ihm also wenig, daß man 1697. durch einen neuen Collegen, der Cantor genennet wurde, einen Theil der Arbeit von seinen Schultern nahm, und daß also nunmehro 3 Collegen, nämlich, der Schulmeister, Organist, und Cantor an hiesiger Jugend arbeiten konnten. Ihm folgte
6) Christoph Dreher. 1666. betrat er in Meffersdorf die Welt, und gieng nach einigen Jahren nach Lauban auf das Lyceum, allwo er auch 1680. die Pest mit auszustehen hatte, worauf er 3½ Jahr zu Schreiberhau in der Glaßhütte, so lange nämlich informirte, bis er

nach

nach Friedersdorf bey Zittau geruffen wurde, wo er aber 1692 durch eine Vocation, als Organist in sein Vaterland zu kehren, befehliget wurde. 1698. erhielt er das Amt eines Schulmeisters, mußte auch geraume Zeit die Stelle eines Hochadelichen Verwalters versehen, und starb 1733 †). Dieß war denn die Gelegenheit, daß der noch ietzo im Segen lebende

7) Johann Gottlob Dreher, seines Vaters Nachfolger abermals seyn konnte. Er studierte erstlich in Lauban, wurde alsdenn bey hiesigen Hofe als Wirthschaftsschreiber angenommen, bis er 1720. als Cantor; 1725. als Organist, wobey er in der Meffersdorfischen Schule blieb; und 1733. als Schulmeister angenommen wurde ††).

*) Hiesige Kirchfahrt erlitte dieses Schicksal in den damaligen ängstlichen Zeiten verschiedenemal. 1642, den 2. Advent, und 1646, den 16. Sonnt. nach Trinit. Das letzteremal nahmen die Reuter Christoph Kloßen, den Pochsteiger ein Söhnchen von sechstehalb Jahren mit, von dem man auch nichts weiter erfahren. 1648, den 1. Febr. gieng es etwas, doch nicht viel, besser.

**) Christoph Seibts, Bauers und Kirchenvaters allhier, Tochter, war seine Gattin, die ihm 5 Kinder, deren zwey hier erwähnt werden, gebahr, und 1685. verschied.

***) 1673, den 7. Nov. heyrathete derselbe Herr Augustin Volkerts, Erb- und Gerichtsscholzen allhier, Tochter, mit der sich hernach, nämlich 1708. hiesiger Oberpfarr, Gottfried Gerber, verband. Sie starb 1725, den 12. May, ihres Alters 69 Jahr.

†) Seine Gattin, Susanna Liebigin, von Kemnitz, die 1750. in einem sehr hohen Alter verstarb, gebahr ihm verschiedene Söhne, davon der älteste sein Nachfolger war. Der andere: Sigismund, starb als Bader in Ubigau. Der dritte: Johann Christian, wurde, nach zurückgelegten rühmlichen Studien, (wie er denn 1729. unter dem berühmten Wokenio in Wittenberg disputirte. Der Titul dieser Streitschrift ist: Haman, notis philologicis illustratus) Feldprediger, und dann 1735. Pfarr zu Wohlsborn in Thüringen, allwo er 1740. verstarb. S. Dietmanns Priesterschaft, des 1. Th. 2ter Band, p. 768. Der vierte: Gottlieb, starb als Amtmann zu Ottendorf.

††) 1728. heyrathete derselbe Jungfer Marien Magdalen, Herrn Melchior Weisens, Kauf- und Handelsmanns in Wigandsthal, älteste Tochter, von welcher noch 2 Töchter am Leben sind, deren erste mit Herr Carl Christian Beßner allhier verbunden ist. Da sie 1745. verstarb, so trat er 1747. zum andernmal mit Jgfr. Johannen Susannen, Herrn Gottfr. Weists, Pfarrer in Volkersdorf hinterlassenen Tochter in die Ehe. Ich muß noch dieses hinzusetzen, daß er mein Lehrer Dann auf Schul und Universität mein Wohlthäter, und noch mein lieber Anverwandter und Freund ist. Dein Alter sey wie deine Jugend!

§. 9.

Nach ietziger Ordnung folgen die Cantores. Der

1ste hieß: Christoph Keller. Er war Bürger und Krämer in Wigandsthal, wurde 1696 der erste Cantor, mußte aber schon das folgende Jahr sein Amt niederlegen, und es

2) Johann Bänischen überlassen. Er war erstlich Organist zu Silberberg in Schlesien, und wandte sich als ein Exulante nebst vielen andern zu uns. Schon 1698 wurde ihm die Organistenstelle angewiesen, der er auch bis an sein Ende, das 1720 erfolgte, mit Ruhm und Fleiß vorgestanden. Er zog viel Fremde, sonderlich aus Schlesien an sich, die sich seines Unterrichts und Tisches bedienten. In Grenzdorf bezeigte sich derselbe als ein guter Wirth *). Daher ließ er im Garten auf seine Kosten einen Brunnen graben, und bepflanzte den noch leeren Garten mit guten Bäumen. Einen Zugang erlangte derselbe dadurch, daß ihm ein Marglißischer Beyzoll anvertrauet wurde. Sein Landsmann

3) Daniel Lößel, trat 1720 an seine Stelle. Sein Vater, zuerst Bürger und Weißgerber in gedachten Silberberg, zuletzt hier in Wigandsthal, und seine Mutter, Martha Burkartin, erhielten ihn 1673. von GOtt. 1698 bekam er bey uns das Amt eines Cantoris; 1720 aber eines Organistens. Allein er gieng schon 1725 den Weg aller Welt **). Worauf

4) Johann Gottlob Dreher, der ietzige Schulmeister diese Station bekleiden mußte, (Siehe §. 8.) mit dessen Veränderung einige Unordnung entstehen wollte ***), die aber endlich gehoben war, als

5) Nikolaus Christoph Morus von 1726 bis 1732. und nach ihm

6) Gottfried Häser, von 1733 bis 1742, ihrem Amte redlich vorstunden †). Endlich folgt:

7) Elias Rönsch, von Daubitz unter Görlitz, woselbst sein Vater Schulz und Richter gewesen ist. Anfänglich genoß er den Unterricht seines ältern Herrn Bruders, des noch lebenden Organists in Reichenbach, den er aber nachher geraume Jahre mit dem, auf dem Gymnasio in Görlitz verwechselte. 1742 gab man ihm die Vocation als Organist; und nach 9 Wochen mußte derselbe als Cantor die Besorgung der Schule in Grenzdorf über sich nehmen ††). Der HErr mit ihm ferner.

*) Mit

*) Mit seiner Wirthin, Annen Theodoren Kohlhaaßin, eines Pfarrers Tochter von Haugsdorf, zeugte er 1 Sohn und eine Tochter. Beyde sind nach Schlesien gekommen.

**) Mit Jgfr. Juditben, Christoph Volkerts, Bürgers und Weinschenkens in Wigandsthal, Tochter, trat er 1702 in den heil. Ehestand, und zeugte 11 Kinder. Der älteste, Christoph Daniel, starb 1750. als Cantor zu Mühlberg in Sachsen. Der andre: Christian Gottfried, lebt als Organist und Schulcollege in Pohlnischlissa. Der dritte: Johann Gottlieb, starb 1756 als Kön. Casernen Wundarzt in Dresden. Der 4. Leopold, ebenfals ein Wundarzt, lebt ietzo zu Neusalz in Schlesien. Der 5. Gottlob, war ein Lehrer im Sorauischen Waysenhause, und hatte das Unglück ohnweit Kontopp zu ertrinken. Der 6. Benjamin Ephraim, lebt als Apotheker in Bojanowa. Drey Töchter sind in Flinzberg, und eine in Ullersdorf, wohl versorgt. Seine 76jährige Wittwe lebt noch bey uns munter und in Ehren, und GOtt hat wahr gemacht, was ihr sterbender Mann, da sie heulete und klagte: Was soll mir denn mit so viel Kindern geschehn! ihr zusprach: „Bis stille! ich habs mit dem „lieben GOtt schon ausgemacht. Er wird sie alle versorgen.

***) S. die Anmerkungen, so der Einweyhungscantate beygefüget sind. Sie bestund nämlich darin, daß zwar einige das Amt annahmen, aber auch bald wieder verliessen.

†) Diese beyden Herren führten zugleich den Titul: Katechet. Ich werde ihrer deswegen gleichfals zu anderer Zeit gedenken.

††) Mit Annen Rosinen Bergerin, aus Görlitz, lebte er im Ehestande, und 4 Söhne sind am Leben.

§. 10.

Endlich folgen die, welche unsrer Schule als Organisten bisher vorgestanden haben. Der

1ste hieß Martin Anton. 1656 oder 57. nahm man ihn als einen hiesigen Organist an, dem aber eine besondre Schule in Grenzdorf angewiesen wurde. (S. oben §. 4.) Nach 4 Jahren zog er wieder nach Marglisse, da ihm denn

2) ein gewisser Stephan folgte. Ich kans nicht sagen, ob es sein Vor- oder Zunahme gewesen sey. Das aber weiß ich zuverläßig: Nach 2 Jahren verließ er Amt und Haus. Das geschah vielleicht um deswillen, damit die Vorsicht einem armen Exulanten

3) George Walthern, bey uns Brod verschaffen wollte. Er war von Rochlitz aus Böhmen, und brachte als ein noch junger Mensch seine alte abgelebte Mutter und zwo Schwestern mit sich. 1662 erhielt er dieses Amt, und stund demselben bis 1684 treulichst vor. In diesem Jahre aber zog er nach Linda *). Sein ehemaliger Pfarr, Christoph Bienert, war hier sein Hausmann und Gehülfe.

4) Johann George Oertel trat in die erledigte Stelle. Der 23 Dec. 1662, war in Grenzdorf sein Geburtstag. Denn hier waren: Melchior Oertel, der erste Gerichtsschulze, und Barbara Dreßlerin, aus Hermsdorf, seine Aeltern. 1684 fieng er an, die Lämmer zu weiden. Ein früher Tod aber nöthigte ihn schon 1692, den 19 Januar, wieder aufzuhören **).

5) Drauf arbeitete Christoph Dreher, 6) Johann Bähnisch, und 7) Daniel Lößel (S. den 9 §.) in dieser Schule, bis

8) Johann Gottlob Dreher, der erste Organist wurde, der in der Schule bey der Kirche seine Wohnung behielt. (S. den 8 §.) Als er Schulmeister zu seyn den Befehl bekam, trat

9) Gottfried Ruffer, an seine Stelle. 1708 wurde dieser mein unvergeßlicher Lehrer allhier gebohren. 1733 ward er Organist, und zog 1742 nach Gerlachsheim, wo er bereits 1753, seines Alters 45 Jahr, 6 Tage, in die Ewigkeit gieng ***).

10) Da ihm Elias Rönsch nur auf einige Wochen folgte; so wurde

11) Johann George Berger, aus Görlitz, allhier Organist. Er wandte sich aber nach einigen Jahren nach Landshut, wurde daselbst an der deutschen Schule College, und lebt vorietzo als Cantor bey dem Bethhause zu Michelsdorf.

12) Johann Gottlieb Böhme, mußte alsdenn dieses Amt übernehmen. Er war von Rengersdorf bey Görlitz. Nachdem er einige Zeit auf dem Gymnasio in Görlitz zugebracht hatte, wandte er sich zu seinem Vater, und übernahm sowohl während seiner Krankheit, als nach seinem Tode, desselben Arbeit. Nun schlug zwar die Hofnung, das völlige Amt zu erhalten, fehl. Unterdessen aber ward er dabey unserm seligen Herrn Generalmajor bekannt, welche ihn denn mit nach Mefersdorf brachten, und als einen Collaborator hiesigen Schullehrern beyfügten †). Nach des obigen Abzuge ward er als Organist eingeführt. Er mußte aber schon 1747. Amt und Welt verlassen ††).

13) Johann Gottlob Seibt erhielt nunmehr diesen Platz. Er ist von Gerlachsheim gebürtig, wo sein noch lebender Vater ein Gerichtsgeschworner ist. Nachdem er sich in Nida unterrichten lassen, und sich alsdenn einige Zeit in Zittau aufgehalten, wurde derselbe allhier als Organist angenommen. Das geschah 1747 †††). GOtt stärke ihn!

*) Seine Gattin hieß Helena, des Schulmeisters C. Petzolds Tochter. Ein Sohn von ihm lebte erstlich als Schulmeister in Volkersdorf, und dann in Kipper. Ein andrer aber war in Linda sein Nachfolger.

**) Herr

**) Herr Augustin Volkerts, Erb- und Gerichtsscholzens in Meffersdorf Tochter: Barbara, wurde 1687, den 4 Febr. seine Gehülfin, die nebst zwo Wayfen um ihn girrte. Er verließ nämlich eine Tochter, die nachherige Gattin Herrn Johann Christoph Scheelers, Glashändlers in Bergstraß, deren einzige Tochter an Herrn Gottlob Wilhelm Münch, Kauf- und Handelsmann in Grenzdorf, verheyrathet ist, und in welcher Ehe ebenfalls eine einzige Tochter lebet. Der Sohn aber, den er so zeitig zur Wayse machte, ist: Herr Gottfried Oertel, Handelsmann in Grenzdorf, der in seinem mit einer Oertelin geführten Ehestande, 4 Kinder am Leben siehet. Es verheyrathete sich aber diese Wittwe zum andernmale mit Gottfried Schützen, Handelsmann daselbst, und aus dieser Ehe leben noch bey uns verschiedene Töchter.

***) Er war eines bösen Vaters; aber einer frommen Mutter frommer Sohn. Ein geschickter Mann; sonderlich in der Schönschreiberey. Sein Vorfahrer in dem letzten Amte, Johann Christoph Lange, war auch sein Schwiegervater, der 52 Jahr daselbst das Schulamt bekleidet hat. Er verließ drey Söhne, wovon der mittlere ietzo auf dem Laubanischen Lyceo studiret.

†) Und so stunden eine kurze Zeit hindurch fünf Lehrer bey unsern beyden Hauptschulen.

††) Er starb im 22sten Jahre seines Alters. Und zwar als ein Bräutigam. Seine Braut hieß Jungfer Anna Elisabeth, weiland Herrn Jeremias Ansorges, Glashändlers in Straßberg, Tochter, die ihm auch bald, nämlich 1747, den 9 December, im Tode nachfolgte.

†††) Weiland Johann Heinrich Kloßens, Garnhändlers in Meffersdorf jüngste Tochter, ist seine Gattin, mit der er einen Sohn gezeuget hat.

§. II.

Das Schulwesen hat seine Beschwerlichkeiten nicht nur auf Seiten der Lehrer; sondern auch in Ansehung der Schüler: Es ist daher billig, daß diejenigen, denen Schulen zu besorgen oblieget, bey Zeiten darauf denken, daß es den Kindern, und sonderlich den Armen leichte gemacht werde. Hoffentlich werd ich also von unsern Schulanstalten etwas Schönes vorbringen können, wenn ich sage, daß unsre armen Kinder mit dem Schulgelde; mit Büchern *); auch dann und wann mit Kleidern versorgt werden. Es besteht aber der Grund zu diesen nicht genung zu rühmenden Wohlthaten in folgenden Vermächtnissen.

Die ersten dreye sind nur mündliche Dispositiones. Der sel. Herr Hofrath, Thomas August, Baron von Fletcher, schenkten 100 Rthlr. Dessen noch lebende Frau Gemahlin, Christiana Gottlieb, gebohrne von Gerßdorf, aus dem Hause Meffersdorf, 50 Rthlr. und die Frau Oberforstmeisterin, Rahel Sophia von Marschall, geb. von Fletcher, verehrten 100 Rthlr. Das geschah 1720, und die gute Gelegenheit dazu gab der damalige höchstbeliebte Diakonus, M. Gottlob Gerber, der sich dieses

aus-

auszubitten, Gnade gnug vor sich hatte**). Das andre Legat hat unsre Schule aus den noch lebenden, und schon erwähnten gnädigen Händen gedachter Frau Hofräthin von Fletcher, erhalten. Es geschah 1726, bey Gelegenheit eines Verkaufs, und bestund in 220 Rthlr. Das dritte haben wir der sel. Fräulein, Johannen Charlotten von Gerßdorf, zu danken. Es bestund in 267 Rthlr. 29 Silbergr. 6 Pf. Dazu legten sogleich Dero Herr Bruder, unser sel. General-Major von Gerßdorf, 32 Rthlr. 6 Pf. damit unsre armen Schulkinder 300 Rthlr. Capital zu geniessen hätten. Eben dieser gnädigen Zulage Urheber haben wir das vierte zu danken. Sie vermachten nämlich 1000 Rthlr. und zwar so, daß die Helfte der Interessen an die Hausarmen; 25 Rthlr. zum Besten armer Schulkinder; die übrigen 5 Rthlr. aber dem Diakono ausgezahlet würden, wofür er desto aufmerksamer auf diese Kinder zu seyn, verbunden ist ***). Alle diese Stiftungen gehören in die Meffersdorfische Schule, und die Besorgung des erstern ist dem Pastori anvertraut.

In die Grenzdorfer Schule gehören auch zwey Vermächtnisse. Das erstere rührt von Herr Gottfried Söhnen, einen angesehenen Handelsmann daselbst, her, †) und besteht in 40 Rthlr. Das andre aber verordnete Eleonara Siebenschuhin, mit 16 Rthlr. in ihrem Testamente. Endlich ist noch eines zubenennen, daß die Hermsdorfer Gemeine betrift. Herr Stanislaus Rücker nämlich, wieß 1716 diesem Orte 6 Rthlr. Interessen an, die etlichen Kindern, indem sie zur Schule angehalten worden, zu Theil werden.

*) Sonderlich ist unsre Schule in den neuern Zeiten mit Büchern versehen worden. Denn 1726, den 1 May, erhielt sie 50 Neue Testaments, 30 Catechismos, M. Wiegners Paßionsbuch, und M. Ternens unterrichteten Schulmeister; 1727, im Merz wurde sie mit einer ansehnlichen Menge von den beliebten Stäpfischen Vorschriften versehen. 1738, den 22 Juli, bekam die Schule in Meffersdorf 10 Bibeln, 18 Testamente, 18 Dresdner Catechismos, 1 Gesangbuch, 40 Grünwaldische Fragebüchel, und 10 Catechismos. Die zu Grenzdorf aber 2 Bibeln, 10 Testamente, 12 Dresdner Catechismos, 1 Gesangbuch, 30 Fragebüchel, und 10 Catechismos. Noch reicher aber zog 1750, den 22 Juli, dieser Segen in beyden Schulen ein. Meffersdorf erhielt 16 Bibeln, 24 Testamente, 12 Stück von Hübners biblischen Historien, 10 Dresdner Catechismos, 20 Evangelien, 16 Stück von Neumanns biblischen Inhalt, 24 Catechismos, 6 Gesangbücher, und 191 Vorschriften. Grenzdorf bekam: 10 Bibeln, 3 Testamente, 12 Stück von Hübners Historien, 12 Dresdner Catechismos, 12 Evangelien, 24 Catechismos, 4 Gesangbücher, und 132 Vorschriften, welche denn bisweilen wieder ergänzet werden. Hieher gehöret auch noch, daß 1756 den 16 Febr. einige Schulgebethe

gebethe in Lauban gedruckt wurden. Der damalige Katechet, Herr Vater, besorgte dieselben, wobey er das Rambachische Handbüchel zum Grunde legen mußte. Auch diese werden den Armen umsonst gereichet.

**) Der sel. Mann richtete eine Currentschule auf. Sie dauerte auch bis zu seinem 1725 erfolgten Tode. 1727, den 24 Sept. wurde sie von Herr M. Wiegnern wieder hergestellet. Allein 1729, den 17 Nov. sungen sie das letztemal. Und seitdem werden die Interessen zum Schulgelde angewendet.

***) Dieser sel. Herr General-Major, Wolf Adolph von Gersdorf, sie starben 1749, waren ein grosser Schulfreund. Man findet hiervon in diesen geringen Blättern einigen Beweis. Man setze noch dieses hinzu, daß sie auch den Grund zu der hiesigen Katechetenstelle mit einen Capital von 1000 Rthlr. und dieses fast 20 Jahr vor ihrem Ende geleget haben. Beyläufig merk ich an, daß es ietzo eben 100 Jahr sind, daß diese Herrschaft dem hohen Hause Gersdorf gehöret. GOtt setze dasselbe ferner zum Segen!

†) Er wurde zu Greifenthal, wo sein Vater: Martin, Bergrichter war, 1665 gebohren. Er heyrathete 1689 Rosinen Rößelin, und 1726 Johannen Christianen Fielischin, aus Volkersdorf. Diese ist ietzo mit den Herr Pastor Hüttern, im Goldentraum, verbunden. Von jener aber leben noch 4 Enkel, davon der älteste Pappiermeister in Engelsdorf. Der andre Kauf- und Handelsmann in Hermsdorf; und der dritte, oben bereits benennter, ist. Die einzige Enkelin ist an Meister Matern, hiesigen Bräuer, auch Handelsmann in Grenzdorf, verheyrathet, und wo 4 Kinder am Leben sind. 1739, den 2 März, starb dieser Söhnel, im 74 Jahre seines Alters.

††) Dieser Wohlthäter, der meines Wissens in Berlin lebte, von Greifenthal aber gebürtig war, hat sich um hiesige schlesische Nachbarschaft sehr verdient gemacht. Denn folgende Interessen werden in den zu benennenden Oertern als Schulgeld, nämlich: In Giehren 2; in Greifenthal 1; in Regensberg 3; in Querbach 16; in Kunzendorf 6; in Blumendorf 6; in Krobsdorf 8; in Stein 3; und in Hermsdorf 6 Rthlr. ausgezahlet.

§. 12.

Aus den angeführten Büchern kan man schon einen Schluß auf unsre Lectiones machen. Ich will daher nur noch dieses hinzusetzen, daß die öffentliche Schule im Sommer ihren Anfang um 6 Uhr nimmt; doch so, daß nur die Knaben zu gesetzter Zeit erscheinen, die um 10 Uhr wieder entlassen werden. Die Mägdchen aber bekommen ihren Abschied allererst um 12 Uhr, sie dürfen sich aber auch nur mit 8 Uhr einfinden. Im Winter hingegen, da die Anzahl ungleich schwächer ist, muß die Schule überhaupt um 8 Uhr angehen. Der Nachmittag ist lediglich den Privatstunden gewiedmet. In dieser lehret der Katechet, dem es auch Vormittags von 10 bis 11 Uhr zuthun erlaubt ist, das Latein, Geographie, u. a. m. *) der Cantor **) aber und Organist die Musik, die Schreib- und Rechenkunst ***).

*) Es richtet sich dieses allerdings nach Beschaffenheit der Schüler, daher er auch gegenwärtig in der griechischen Sprache privatissime unterrichtet.

**) Weil dieser eine eigene und entlegene Schule zu besorgen hat, so ist ihm vergönnet, ebenfalls das Lateinische, u. a. m. zu tractiren.

***) Wenn es Zeit und Raum verstattete, so könnt ich sehr viele Namen von solchen Personen hersetzen, die bey uns die Schule mit vielen Nutzen als Fremdlinge besucht haben. Es fehlt auch ietzo nicht gänzlich dran. Das will ich nur noch erinnern, daß der ietzige Schulmeister zugleich Gerichtsschreiber in Meffersdorf und Pertinentien ist. Wigandsthal ausgenommen, allwo diese Verrichtung dem Cantor übergeben ist.

§. 13.

So leichte nun dergleichen seltne, und um so viel schönere Anstalten, das Schulgehn machen können; so schwer fällt es doch insgemein der Jugend. Es ist daher nicht unrecht, wenn man sie durch allerley Mittel zu ermuntern sucht. Das hat man denn auch hier gethan. Es geschah, wenn die vorigen gnädigen Collatores die Schulen persönlich besuchten, öffentliche Examina halten, und auch denen, die sich hervorthaten, Belohnungen zukommen liessen *). Es geschah aber auch ferner, wenn man durch die sogenannten Auftritte, oder Actus, den Kindern eine vergnügte Abwechselung zu verschaffen suchte **).

Noch mit einem Worte muß ich an die Schulordnung gedenken. 1726 wurde sie auf Befehl der damaligen Lehns-Herrn von Gerßdorf, Vater und Sohns, entworffen, unterschrieben, und den 2 Apr. der Schule übergeben. Absicht und Meynung ist untadelhaft. Ob sie aber nicht, wie der größte Theil solcher Plans, zu den Stücken gehöre, die sich leichter sagen als ausüben lassen, laß ich dahin gestellet seyn. Wenigstens glaub ich, daß die veränderliche Zeit, auch hierinnen einige nöthige Aenderungen heische.

*) Das geschah oft. 1729, den 1 Aug. geschah es in Beyseyn Vater und Sohns, der beyden Hern Obristen von Gersdorf. Auch ihre hohen Gäste führten der oft gedachter Herr General in die Schule. 1730, im Oct. war unsre Schule daher so glücklich, den Königl. und Churfürstl. Generallieutenant von Penzig, und andre hohe Gäste in sich zu verehren. Hier wurde also dem nachgelebet, was so viele Obrigkeiten verabsäumen, deren Amt doch ausdrücklich erfordert, daß „sie in Schulen, wegen der Lectionen, gute Verordnungen geben, aber auch „öftere Besuchungen anstellen, und sehen, ob alles dasjenige, was sie verord„nen, in der That vollzogen werde. S. D. Wollens Sittenlehre der A. C. im 1sten Theile auf der 411 S.

**) Unter der überaus mühsamen Anführung des ersten Katechetens sind derselben viele gehalten worden. Sie scheinen aber mit ihm weggezogen zu seyn.

Es

* * *

Es ist Zeit, daß ich noch mit Wenigen die Gelegenheit, diese geringfügigen Blätter zu entwerffen, erzähle. Die Sache ist diese. Es sind 100 Jahr unter GOttes augenscheinlichem Beystande verflossen, daß Grenzdorf seine eigene Schule besitzet; eine Schule, die sich in- und äusserlich in dieser Zeit verschönert hat. Das bewegt uns denn öffentlich unsre Dankbarkeit zu erkennen zu geben, und dieses, uns wenigstens überaus angenehme Jubelfest, obschon nach Beschaffenheit der Zeit, stille, doch dankbar zu begehen. Ich habe deswegen nicht nur in der gewöhnlichen jährlichen Dankpredigt meine Betrachtung heute darauf gerichtet gehabt. Sondern es soll auch dasige Schuljugend dieses auf eine ihrem Alter gemäße Art, öffentlich bezeigen, wann Sie Morgen G. G. um 10 Uhr, unter der Anführung unsers gründlich geschickten und fleißigen Katechetens, Herr M. Flößels, eine kleine Redübung: **Von der Schönheit der Schulen**, anstellen wird*). Ich hoffe, man werde uns diese Freude nicht verargen, da es uns nicht in Sinn kommen kan, dadurch groß zu thun, ob wir uns schon unterstehen, größren Schulen im Kleinen nachzuahmen**). GOtt erhöre nur dabey unsre Wünsche: HErr! denke an unsern **allertheuersten König, den gütigen August!** Segne unsre gnädigen Herrschaften! Erhalte Kirch und Schule! Laß Handel und Wandel blühen! Beschirme alle Gemeinen, und unser ganzes Vaterland! Meffersdorf, den 8 des Wintermonats, 1758.

*) Unsre kleinen Redner sind:

Johann Karl Gotthelf Rönsch, aus Grenzdorf.
Karl Gottfried Meer, aus Grenzdorf.
Christian Abraham Rönsch, aus Grenzdorf.
Christian Gottfried Bernd, aus Ullersdorf.
Johann Gottlob Weske, aus Flinzberg.
Johann Caspar Christoph, aus Wigandsthal.
Johann Gottlieb Kloß, von Neuscheibe.
Johann Christian Beßer, aus Volkersdorf.
Johann Gottlieb Oertel, aus Grenzdorf.
Gotthold Christoph, aus Wigandsthal.
Traugott Gottlieb Meer, aus Grenzdorf.
Gottlob Ehrenfried Rönsch, aus Grenzdorf.

Vk 2746
8r

Johanna Eleonora Münchin, aus Grenzdorf.
Johanna Eleonora Meerin, aus Grenzdorf.
Maria Rosina Maternin, aus Grenzdorf.
Johanna Juliana Feistin, aus Schwarzbach.
Johanna Eleonora Schleuderin, aus Schwarzbach.
Eva Rosina Kieſewalterin, aus Hermsdorf.
Theodora Oertelin, aus Grenzdorf.
Sophia Christiana Maternin, aus Grenzdorf.
Barbara Eleonora Oertelin, aus Grenzdorf.

Wobey folgende aus der Meffersdorfischen Schule ihre Beyfreude bezeigen:

Karl Traugott Seliger, aus Wigandsthal.
Traugott Erner, von Bergstraße.
Johann Gottlob Jähne, von Neundorf.
Maria Rosina Ernerin, aus Meffersdorf.

(**) Man sehe davon die beliebten Acta Historico-Ecclesiast. im 15ten Bande, von der 606. bis 630sten Seite. Desgleichen, was Lauban 1738, den 23 Juni that, und das davon handelnde Programma des sel. Herrn Rector Böttners. S. auch davon die Oberlausitzschen Beyträge, 1sten Band, p. 175 und 176.

***

Dann dankt dir, bist du, HERR! des Strafens müde,
So Kirch als Schul, erfreut im schönsten Liede,
In göldner Zeit; denn niemand fragt: Ists Friede?

VK 2246

(1/10)

ULB Halle 3
002 102 730

Sb

Kurz

zur Wigands

K

gehörige n.

Johann Ch

Pfa

Der drit

L

Gedruckt mit

Vk 2246

3.

K. 142,10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-54724/fragment/page=0025